

Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Lüneburg-Uelzen

Pastor Martin Hinrichs
Am Schierbrunnen 4
21337 Lüneburg
martin.hinrichs@reformiert.de

Im Fleisch der
Zukunft

Wort zur Woche

12. Dezember 2021

3. Advent



*Bereitet dem Herrn den Weg; denn siehe, der Herr kommt
gewaltig.*

Jesaja 40, 3.10

Wie ein großes helles Laufband an einer Hochhausfassade, wie ein telegrammartiger Newsticker unserer Tage – so erscheint der Wochenspruch für den 3. Advent. *Bereitet dem Herrn den Weg – Stopp – Der Herr kommt gewaltig – Stopp.*

Der Wochenspruch ist so nicht in der Bibel zu finden. Vers 3 und Vers 10 aus Jesaja 40 werden in gekürzter Form zusammengepresst – das Allerwichtigste für die Woche.

Das musst du wissen.

So kommst du durch die Tage:

Bereite dem Herrn den Weg
– der Herr kommt gewaltig.

Hinter dieser knappen eingedampften Form stehen die Verse aus einem besonders schwergewichtigen Kapitel der Bibel: Jesaja 40. Dieser Abschnitt zeigt einen Neuansatz in diesem großen Prophetenbuch.

Vorher Dunkelheit, Anklagen, Gerichtsworte – 39 Kapitel will es kaum enden.

Dann auf einmal eine völlig andere Welt, ein anderer Duft,
ein neues warmes Licht,
ein wohlklingender Ton:
Tröstet, tröstet mein Volk!

*spricht euer Gott...
Steig auf einen hohen Berg, du Freudenbotin Zion!
Erhebe deine Stimme mit Kraft,
du Freudenbotin Jerusalem!*

Sag es laut heraus, sing es mit heller Stimme:
*Nun komm der Heiden Heiland... Mach dich auf und werde licht! ... Macht hoch die
Tür, die Tor macht weit; es kommt der Herr der Herrlichkeit... Mit Ernst o
Menschenkinder, das Herz in euch bestellt... Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem
großen Gast ... Tochter Zion, freue ich; Hosianna, Davids Sohn, sei begrüßet König
mild... Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern.*

Du siehst das finstere Tal, durch das du wanderst – tagaus, tagein bedrückt dich so
viel, was dir das Leben beschwert und was deine Hoffnung erstickt.

Doch der Herr ist dein Hirte. Er weidet dich auf einer grünen Aue. *Die Lämmer nimmt
er auf seinen Arm und trägt sie an seiner Brust. Die Muttertiere führt er sicher.*

Wie in einem fein geschliffenen Edelstein bündeln sich die feinsten Traditionen der
Bibel von Trost und Stärkung in den Versen von Jesaja 40.

Der Soziologe Harald Welzer hat nach seiner bedrohlichen Erfahrung eines
Herzinfarktes im letzten Jahr ein Buch geschrieben, in dem er eine neue Perspektive
auf unser heutiges Leben wirft. Das Buch heißt „Nachruf auf mich selbst“.

Der Blick geht darin in die Zukunft, auf den Punkt, wenn es uns nicht mehr gibt. Wie
wollen wir, dass man einen Nachruf auf uns anstimmt?
Was war uns wichtig? Wie haben wir uns verhalten in den drängenden
Herausforderungen unserer Zeit? Wie wollen wir, dass man uns wahrnimmt, was wir
beigetragen haben zum Fortbestand der Welt?
Das Futur 2 – Wie wollen wir gewesen sein?
Der Blick auf uns aus dieser Zeitform ermöglicht uns jetzt, etwas an unserem Leben zu
verändern, damit wir diesem Zustand näherkommen.

In Jesaja 40 geht der Blick ebenfalls in die Zukunft. Sie kommt uns entgegen.
Genau darum geht es im Advent:
Gott erscheint unter uns –
im Fleisch der Zukunft.

Er kommt zu uns in der Gnade seiner Herrlichkeit.
Er kommt in einer gewaltigen Schönheit,
mit einer herausragenden Klarheit,
mit einer überwältigenden und überraschenden Überzeugungskraft.

Denn die Gnade seiner Herrlichkeit aus der Zukunft setzt uns eine ganz andere
Wirklichkeit von Glanz und Herrlichkeit vor Augen: *Alle Täler sollen aufgefüllt werden,
Berge und Hügel werden abgetragen, das wellige Gelände soll eben werden.*
Alle Vorstellungen von Macht und Herrlichkeit werden auf den Kopf gestellt.

So erwarten wir den Heiland der Welt. Er kommt zu uns aus der Zukunft als Christus der
Armen, als König auf einem Esel, als Retter der Kranken und Siechen, als
Hoffnungsträger für die unschuldig Verfolgten und Bedrängten.

In ihm erscheint, was sich als gültig, was sich als erhaben „erwiesen haben wird“ –
am Ende der Zeiten – was nichts anderes heißt als: jetzt, hier, in diesem Augenblick.

Denn Gott ist ewig.
Bei ihm gibt es keine Zeit.
Wir erkennen als zeitliche Wesen nur, was bei Gott in Ewigkeit gilt und was Bestand hat:
Tröstet, tröstet mein Volk.
Gott befreit, er erhöht und geleitet die verstörten Herzen.

Wir Menschen sind Wesen in der Zeit – wir leben in Vergangenheit, in Gegenwart und Zukunft – und vielleicht auch in Futur2.

Alle Menschen sind wie Gras – erinnert Jesaja, in ihrer ganzen Schönheit gleichen sie den Blumen auf dem Feld. Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt, wenn der Wind des Herrn darüberweht. Nichts als Gras ist das Volk!“ „Ja, das Gras verdorrt, die Blume verwelkt, aber das Wort unseres Gottes bleibt für alle Zeit.“

Immer wieder erweist sich Gott als Befreier. Er richtet auf. Gott schenkt Kraft und Mut, aufzubrechen aus schlechten Bindungen, aus zerstörerischen Kreisen, sich loszulösen von krankmachenden Mächten.

*Bahnt in der Wüste einen Weg für den Herrn – so heißt es bei Jesaja. Das ist die Langform von *Bereitet dem Herrn den Weg*.*
In der Wüste – da wo du selbst feststeckst im dunklen Tal. Da wo deine Hoffnung vertrocknet, wo du keine Kraft mehr empfindest – genau da sollst du dem Herrn den Weg bereiten.
Du musst nicht erst aufräumen. Du musst nicht irgendwelche Ziele erreichen, dich schön bereiten. Da, wo es dich schmerzt, wo der Durst in deiner Kehle brennt – da bereite dem Herrn den Weg – denn er kommt zu dir.

Dieses Bild erinnert an den Auszug des Volkes Israel aus der Sklaverei in Ägypten, an die lange und entbehrungsreiche Wanderung durch die Wüste.
Und zugleich klangen für die ersten Leser von Jesaja Bilder von herrschaftlichen Prozessionen an. „Bereitet dem Herrn den Weg“ – das mussten sie, wenn sie für einen Triumphzug des Herrschers alles herausputzen sollten.
So kommt Gott – viel gewaltiger als ein menschlicher Potentat auf seinem gezimmerten Thron.
Fast urkomisch und völlig widersinnig mutet die Vorstellung an: Eine prachtvolle herrschaftliche Prozession mitten durch eine karge Wüste, dort wo kein König auch nur einen Fuß hinsetzen würde. So kommt Gott.

Harald Welzer lässt uns auf unser Leben zurück aus dem Futur2 blicken. Er möchte an unsere Klugheit mit diesem ungewohnten frischen Blick appellieren, dass wir überlegen und unser Leben jetzt ändern.
Unser Wochenspruch appelliert ebenfalls an unsere Klugheit.
Schau auf die Ankunft im Fleisch der Zukunft – auf diese wunderbare, überraschende und manchmal scheinbar widersinnige Herrlichkeit.
Bereite ihm den Weg zu dir – indem du dein Leben auf diese Zukunft ausrichtest, die zu dir kommt.

Du magst mehr als genug Grund finden, unter den Zwängen der Coronazeit zu leiden und dagegen innerlich zu rebellieren.
Du siehst vielleicht um dich herum bei anderen immer wieder Gründe dafür, dich egoistisch und zugeknöpft zu verhalten.

Du findest jeden Tag Belege dafür, warum man alles traurig und hoffnungslos finden kann.

Ja, diese altbekannte Platte können wir alle allzu leicht und immer wieder auflegen. Um es anders sehen zu können, benutze deinen Kopf und dein Herz. Schau auf das, was du erlebst, was dich empört und was dir Angst macht. Schau darauf von der Perspektive des Herrn, der zu dir kommt. Er kommt in seiner besonderen gewaltigen Weise. Dieser Blick schenkt dir die Urteilsfähigkeit und die Kritikfähigkeit, diese niederdrückenden Dinge anders zu sehen, anders zu machen, etwas Wohltuendes und Tröstendes an ihre Stelle zu setzen.

Es ist klug, die dunklen, die entmutigenden und lähmenden Stimmen nicht zu unterschätzen. Sie sind immer noch da. Sie sind ziemlich kräftig. Wenn es dicke kommt, dann brauchst du ein hilfreiches Mittel, so etwas wie ein kleines Ding, das in null Komma nichts eine ganze Ladung entfaltet und verströmt. Konzentriert war es in dem kleinen Ding, zusammengepresst lag es darin bereit für den Moment, wenn du es brauchst. Du brauchst so etwas wie den Wochenspruch für die kommenden Tage:

Bereitet dem Herrn den Weg; denn siehe, der Herr kommt gewaltig.

Amen

Gebet

Guter Gott,

in deinem Namen sind wir hier.

Du kommst zu uns – an diesem Morgen, an dem wir die dritte Kerze entzünden.

Wir haben das Gefühl, dass es dunkler wird in dieser Welt.

Doch Schritt für Schritt nimmt dein Licht zu.

Es wird heller mit jedem Licht, das uns deine Ankunft ankündigt.

Bald ist es so weit.

Gott, erfülle uns mit Ruhe und Gelassenheit,

wenn wir jetzt auf dein Wort hören,

beten und die Lieder von deiner Ankunft erklingen lassen.

Lass es mit jeder Strophe und mit jedem Vers heller werden auch in unserem Herzen.

Verbinde uns untereinander in der Hoffnung auf dich.

Nimm alles von uns, was noch an Dunkelheit in uns ist

– Gedanken und Bilder von dem,

was nicht gut war,

wo wir anderen weh getan haben,
wo wir dich vergessen haben.
Herr, komm zu uns mit deiner wohlthuenden Nähe.
Mach heil, was in uns verwundet ist.
Amen.

Macht hoch die Tür

1. Macht hoch die Tür, die Tor macht weit;
es kommt der Herr der Herrlichkeit,
ein König aller Königreich,
ein Heiland aller Welt zugleich,
der Heil und Leben mit sich bringt;
derhalb jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott,
mein Schöpfer reich von Rat.

2. Er ist gerecht, ein Helfer wert;
Sanftmütigkeit ist sein Gefährt,
sein Königskron ist Heiligkeit,
sein Zepter ist Barmherzigkeit;
all unsre Not zum End er bringt,
derhalb jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott,
mein Heiland groß von Tat.

Tochter Zion

1. Tochter Zion, freue dich,
jauchze laut, Jerusalem!
Sieh, dein König kommt zu dir,
ja er kommt, der Friedefürst.
Tochter Zion, freue dich,
jauchze laut, Jerusalem!

2. Hosianna, Davids Sohn,
sei gesegnet deinem Volk!
Gründe nun dein ewig Reich,
Hosianna in der Höh!
Hosianna, Davids Sohn,
sei gesegnet deinem Volk!

3. Hosianna, Davids Sohn,
sei begrüßet, König mild!
Ewig steht dein Friedensthron,
du, des ewgen Vaters Kind.
Hosianna, Davids Sohn,
sei begrüßet, König mild!